



**Kreis-Caritasverband
Altötting e. V.**

gemeindec Caritas

Weihnachtspäckchenaktion 2023

Die Caritas im Landkreis und die Gemeindec Caritas im Dekanat Altötting unterstützen in diesem Jahr wieder soziale Einrichtungen und Kinder der Caritas Catolica in Oradea (Westrumänien).

Mit den Weihnachtspäckchen werden vorwiegend arme und verwaiste Kinder beschenkt. Auch kinderreichen Familien, welche sich kaum Weihnachtsgeschenke leisten können, sollen damit eine Freude bereitet werden.



Was wird gesammelt:

- Kleines Spielzeug oder kleine Plüschtiere (im sauberen und benutzbaren Zustand)
- Süßigkeiten (mindestens noch 3 Monate haltbar)
- Schulsachen wie z. B. Hefte, Malbuch, Stifte, Wasserfarben,...

Was ist zu beachten:

- Es wäre schön, wenn die Schachteln oder Schuhkartons weihnachtlich gestaltet werden und gut verschlossen sind.
- Bitte einen Vermerk anbringen, ob es für Mädchen oder Jungen geeignet ist, ebenso das Alter (von – bis)

Letzter Abgabetermin:

- 27.11.23, damit genug Zeit für die Abholung und den Transport bleibt

Annahmestellen:

- Caritashaus St. Elisabeth, Raitenharter Str. 18, Altötting
- Alle Schulen, Kindergärten, Caritasvereine und Pfarreien im Dekanat Altötting, welche sich an der Weihnachtspäckchenaktion beteiligen.



Eine hoffnungsfrohe Geschichte

Emilia Burger, freiwillige Mitarbeiterin im Caritashaus St. Elisabeth Altötting, wurde beim Literaturwettbewerb der weiterführenden Schulen im Ld-Kr. Altötting mit dem 2. Preis ausgezeichnet.

Auf der Rückseite des Flyers zu lesen!

Informationen unter:

Caritashaus St. Elisabeth
Tel.: 08671 957708-0

Referat Gemeindec Caritas
Tel.: 0170 6826473

Hoffnung im Schuhkarton

Die Ecken bohren sich in meine eiskalten Handflächen. Mein Unwohlsein kriecht wie eine Schlange durch meinen Körper. Hier stehe ich also. Verloren in der unbarmherzigen Kälte. In meiner Hand ist ein bunter mit Geschenkpapier umwickelter Schuhkarton. Lange habe ich überlegt, ob ich mitmachen soll. Sekunden, Minuten, Stunden habe ich mir den Kopf zerbrochen. Ich möchte etwas verändern. Ich möchte Gutes tun, aber hilft diese Aktion dabei wirklich? Kann so ein kleines Päckchen wirklich das Leben eines Kindes verändern? Lange dachte ich, es wäre wie ein Ablasshandel. Als könnte man sich damit frei kaufen von der Verantwortung, die ich als freilebende unabhängige Person habe. Als könnte man einen Karton Liebe verschicken und hätte damit seine Aufgabe erfüllt, das schlechte Gewissen ertränkt, im Bewusstsein, dass mein gnädiges Erbarmen zu einer besseren Welt beigetragen hätte. Resultierend aus reinem Egoismus und dem Streben nach Anerkennung. Nur um dann so unreflektiert, unnachsichtig und gleichgültig weiterzuleben wie bisher. Doch nach diesen vielen Stunden des Überlegens weiß ich nun, dass ich falsch lag. Das war eine Ausrede, eine lächerliche Entschuldigung für meine Ignoranz, mein privilegiertes Leben, meine Sicherheit. Ich wollte mich nicht hinterfragen, denn dazu müsste ich mir den Spiegel meiner Taten vorhalten und erkennen, dass ich mehr Handeln muss. Dass ich aktiv gegen Ungerechtigkeiten kämpfen muss. Es reicht nicht für Fairness zu sein. Man muss aktiv Fairness leben. Diese Situation dort in Rumänien ist alles, aber nicht fair. Jedes Kind sollte wenigstens an Weihnachten ein Lächeln ins Gesicht gezaubert bekommen. So wie ich hier im kühlen Wind stehe, spielt sich eine kleine Szene vor meinen Augen ab.

Es ist dunkel und bitterkalt. Der rumänische Winter legt sein weißes Gewand auf alle Wälder und Dörfer. Und da steht sie, ein kleines hageres Mädchen, das hoffnungsvoll auf das Auto der Altöttinger Caritas blickt. Es ist bis oben hin mit Schuhkartons vollbeladen. Als ihr eines der Pakete überreicht wird, rinnt eine leise Träne über ihre hochrote Wange. Ihre Augen strahlen stärker als der hellste Stern am Nachthimmel. Noch nie zuvor hatte ich ein Kind so glücklich gesehen. Noch nie zuvor hatte sie an Weihnachten ein Geschenk erhalten. Noch nie zuvor war ein Geschenk nur für sie. So glücklich wäre ich wahrscheinlich nicht einmal, wenn ich das teuerste und vermeintlich beste Geschenk überhaupt bekommen würde. Auch deshalb wird mir immer mehr die Verantwortung bewusst, die ich gegenüber diesem Mädchen habe und gegenüber allen Kindern, die zu Weihnachten keine Geschenke erhalten können. Nicht alle Eltern können sich Luxus wie Geschenke für ihre Kinder leisten. Viele müssen monatlich darum kämpfen, überhaupt Essen auf den Tisch stellen zu können. Die Welt ist nicht fair. Dieser Umstand ist nicht fair. Der Hoffnungsschimmer in ihren Augen gibt mir zu verstehen, dass sich etwas ändern muss. So gebe ich diesen Schuhkarton voller Freude, Liebe und Hoffnung an die Verantwortlichen ab. Ich weiß, dass ich nicht die Welt ändern kann. Aber ich kann das Leben Einzelner verbessern und vielleicht sogar etwas Glück verbreiten. Ich weiß, dass dieser Schuhkarton dort ankommen wird, wo er gebraucht wird. Was ich hier tue, ist kein Ablasshandel. Es ist keine Entschuldigung für meine Bequemlichkeit mehr. Dieser Schuhkarton kann nicht nur ein Weihnachtsfest, sondern vielleicht sogar ein Leben verändern. Zum positiven Verbessern. Bei dieser Vorstellung wird mir warm ums Herz. Und nächstes Jahr... Nächstes Jahr befülle ich zwei Schuhkartons.

Autorin: Emilia Burger
(ehrenamtliche Mitarbeiterin, St. Elisabeth)